

Bernhard Schulz Brautkleid billig zu verkaufen

Es war einmal ein junges hübsches Mädchen, das lernte eines Tages einen jungen hübschen Mann kennen, und als sie sich genügend kennengelernt hatten, verlobten sie sich. Es wurde tüchtig gefeiert, Flaschenbier und Kartoffelsalat nahmen kein Ende, und das junge hübsche Mädchen baute alle Geschenke auf einer Kommode auf, an der das weisse Laken bis zur Erde herabhing. Es war alles sehr nobel und üppig, und wie glücklich die beiden waren! Unter den Geschenken befanden sich sechs Sammelassen, drei Tortenheber, zwei Kissenbezüge und ein Honigspender.

Im Laufe der Zeit kamen drei weitere Tassen hinzu, ein Büchsenöffner und ein Satz Eierbecher. Jetzt dachten die jungen Leute ans Heiraten. Das junge hübsche Mädchen liess sich ein Brautkleid anfertigen aus Satin. Die Schuhe kosteten siebenunddreissig Mark und fünfzig Pfennig, bar bezahlt, und wohnen sollte das junge Paar vorerst bei den Brauteltern.

Bis dahin ging alles glatt. Dann schaltete sich das Schicksal ein. Der Bräutigam wurde das Opfer eines Verkehrsunfalls. Der junge hübsche Mann war einer der neunundsiebzig Toten, die der Verkehr in jenem Jahre in unserer Stadt forderte. Statt zum Traualtar schritt das junge hübsche Mädchen zu einem Reihengrab und nahm sich vor, Autos und derlei Zeug zu hassen.

Das Mädchen trauerte ein Jahr lang. Als das Jahr verflossen war, besass es zwar einen Honigspender aus Glas und Nickel, aber keinen Bräutigam aus Fleisch und Blut. Wie es so geht im Leben, kam auch nie wieder ein Mann, der das Mädchen zu einem Spaziergang einlud und ihm seine Liebe gestand. Genau betrachtet war nicht der Bräutigam, sondern die Braut das beklagenswerte Opfer des Verkehrstodes geworden. Ihr Glück endete, kaum begonnen, auf der Strasse. Über den Unfall wurde ein Protokoll aufgenommen und zu den Akten gelegt. Da der tote junge hübsche Mann Schuld trug, entstanden den Angehörigen hinterher sogar noch Unkosten.

Es soll hier nichts gegen Autos gesagt sein. Es gibt Männer, die haben vierzig Jahre hinter der Steuerung gesessen und sind immer noch am Leben. Das Auto ist eine vortreffliche Erfindung. Man braucht doch nur zu überlegen, wie schnell unsereiner zum Beispiel mit Hilfe einer Kraftwagenkolonne im Kriegsfall an die Front geworfen werden kann. Nein, das ist es nicht.

Aber es ist auch nicht zu leugnen, dass der Bräutigam ohne den Strassenverkehr, der im vorigen Jahr allein in unserer Stadt neunundsiebzig Menschenleben gekostet hat, heute glücklicher Vater und sicher auch Mitglied eines Kleingärtnervereins wäre.

Wenden wir uns dem Mädchen zu. Das Mädchen lebt, es ist inzwischen weder jünger noch hübscher geworden. Jahre sind seit dem Unfall vergangen. Der Kummer hat ihr Kränkenfüsse gemacht, und sie schaut die Welt durch die Brille der Emp-
./.

rung an. Sie fährt niemals Auto. Die Sammelboxen und Tortenheber kommen nicht zum Einsatz, der Büchsenöffner rostet in der Schublade, und der Honigspender erweist sich als Fehlkonstruktion. Es bleibt dabei, dass eine einzige Sekunde unüberlegten Fahrens das Glück zweier Menschen zerstört hat. Eines Tages - es geschah beim Hausputz - erinnerte sich das Mädchen des Brautkleides, das hinten im Schrank hing. Wieder flossen Tränen, aber zu machen war nichts. Und nun sollte das Kleid weg. (Auch der Honigspender lag längst im Müll.) Oft ist der Rest der Liebe bittere Prosa. In der Zeitung erschien eine Anzeige mit folgendem Text: "Brautkleid, Satin, weiss, Grösse 42, nie getragen, billig zu verkaufen." Es war die traurigste Anzeige, die ich je gelesen habe.

-.-.-

Honorar und Belege erboten an:

Zeitungsdiener Albert Langen - Georg Müller Verlag, München 19,
Hubertusstrasse 4 - Postscheckkonto München 841